

Hohenstein-Crussthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Crussthal.

Oben aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Preis: 3,60 Mk., monatlich 120 Pf., ...

Verantwortlicher: Dr. H.

Verleger: ...

Nr. 168

Donnerstag, 24. Juli 1919

69. Jahrg.

69. Jahrg.

Der Prozeß gegen Neuring's Mörder.

Am Dienstag wurde die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Wilhelm: Er habe versucht, auf die sich ganz unsinnig gebende Menge beruhigend einzuwirken. Als man Neuring nach der Brücke drängte, versuchte er sich einmal auf die Menge einzuwirken und rief ihr zu: „Kameraden, begeht keinen sinnigen Mord!“

Thamm war einer der wütendsten Schreier, der immer: „In die Elbe mit ihm!“ rief. Während der Vernehmung dieses Zeugen befam der Angeklagte Thamm einen Wutanfall und versuchte, aus dem Saale zu kommen. Die Sitzung muß auf eine Viertelstunde unterbrochen werden. Zeuge Schloffer Scheibner erkennt den Angeklagten Allner mit Bestimmtheit als den, der den Minister gepöbelte und schleppte nach der Brücke trug. Ein Matrose war es, der den Minister auf die Brückenbrüstung hob. Der Angeklagte Gottlob war ebenfalls bestimmt unter denen, die Neuring nach der Brücke schleppten. Der Zeuge protokolliert schließlich in großer Erregung gegen die von dem Verteidiger Gottlobers, dem Rechtsanwältin Glaser, beliebte Fragestellung, die darauf abzielt, den Zeugen zu verwirren und absolut ins Unrecht zu setzen.

Zeuge Herbert Mühle erkennt den gefallenen Barisch als denjenigen wieder, der schon bei den Krawallen am 9. Januar vor der „Volkszeitung“ sich hervortat und rief: „Soll ihn herunter, den Soldatenschänder Neuring.“ Zeuge erkannte dann am 12. April den Angeklagten wieder, als er, ein Gewehr umgehängt tragend, ins Zimmer des Ministers Neuring eindrang. Auch dort war Barisch sehr aufgeregt. Barisch war dann auch unter denen, die den Minister die Treppe herunterdrängten. Barisch hatte dabei den Minister am Armel gepackt.

Nachmittags um 2 Uhr wurde in der Zeugenvernehmung fortgesetzt. Als erster wurde verhört Rentmeister von Nidda. Er war als diensttuender Offizier im Blockhaus als Adjutant des Ministers Neuring beschäftigt. Er sagt aus, daß Sergeant Frische sich als erster unter den Eindringenden befand, einen Revolver trug und damit herumfuchtelte, wobei er die Worte ausließ: „Sie, Neuring, sollen sich für die unergörten Vorgänge verantworten.“ Frische sei sehr erregt gewesen. Es hatte nicht den Anschein, als hätte er dem Minister mit dem Revolver gedroht. Er sei seiner Ansicht nach mit Gewalt in das innere Zimmer gedrungen. Was Barisch anlangt, so glaube er, ihn als denjenigen wieder zu erkennen, mit dem er wegen der Handgranaten verhandelt habe. Er habe sich in dieser Zeit ruhig und besonnen benommen. Er sei in keiner Weise wie ein Tumultuant aufgetreten. Ob Barisch während der Ermordung Neuring's im Blockhaus gewesen sei, weiß er nicht.

Zeuge Gehring verfuhr am Tage den Einladungsdiener im Ministerium. Als die Menge gewalttätig in das Haus drang, habe er eine Leuchtbandgranate in den Lichtschacht geworfen, in dem niemand sich befand und infolgedessen niemand verletzt werden konnte. Heute bereue er, daß er nicht eine scharfe Granate unter die geradezu wütend sich gebärdende Menge geworfen habe. Als er sich an der Rückseite des Gebäudes am Blickabteiler herabließ, schrien auf der Elbwiese stehende Leute: „Hier reißt Neuring aus!“ und es wurde auf ihn geschossen.

Die Aussage des Zeugen Bönisch betrifft besonders den Angeklagten Piehsch, der einer von denjenigen gewesen sei, die geschrien hätten: „Feuer einstellen!“ Später habe er auf der Treppe neben Neuring gestanden, aber ohne Wehrung. Er sei mit der Menge gekreist, die Neuring ermordete, habe sich aber nicht beteiligt. Außerdem erkennt er Barisch und Gottlob, die mit Gewehren gegen das Blockhaus geschossen hätten.

Zeuge Kaufmann Mohr hat während der ganzen Vorgänge einen elegant gekleideten Herrn beobachtet, zu dem wiederholt einige Umrührer, scheinbar Rapport erstattend, kamen. Zeuge hatte aus dem ganzen Verhalten des Unbekannten den bestimmten Eindruck, daß es sich hier um jemand handelte, in dessen Hand die Fäden zusammenliefen. Als der Zeuge seinem Entsetzen und Ekel über die auf der Brücke sich abspielende Untat aussprach, wurde er selbst mißhandelt.

Zeuge Langer, der die Vorgänge aus nächster Nähe gesehen hat, erklärt, daß der Angeklagte Frische vor dem Blockhaus sich alle erdenkliche Mühe gegeben hat, den Minister aus der wilden Menge zu befreien, bis er schließlich blutig geschlagen worden sei. Um 6 Uhr abends wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Zeuge Schriftsteller Wittkale schildert, wie die Sicherheitsmannschaften sich ohne jeden Widerstand entzweiigen ließen. Nur ein blutjunger Soldat habe Widerstand geleistet, bis er durch Schläge mit Seitengewehren kampfunfähig gemacht wurde. Als die Menge Neuring zur Absturzstelle brachte, erwiderte der Ruf: „Alles die Treppe herunter!“, worauf sich eine ganze Anzahl mit Bewaffneten auf die Elbwiese begaben, von wo aus sie auf den in der Elbe schwimmenden Neuring schossen, bis er unterging. Zeuge beobachtete, wie sich diese Leute ganz regelrecht auf den Schwimmenden einschossen.

Der Welt-Generalstreik, der nur in den besetzten Ländern Deutschland und Österreich Anhang fand, für den aber in England, Amerika, Frankreich und Italien kein Arbeiter zu haben war, hat, wie wir gestern schon mitteilten, in Berlin zu den ständalösesten Szenen geführt. „Statt Völkerverständigung Bruderkampf“, so überschreibt der „Vorwärts“ eine den Verlauf des Tages zusammenfassende Betrachtung. Er sagt: „Ein Tag der Hoffnung sollte der 21. Juli sein, ein Zeichen des Widererwachens der Bevölkerung und des Verständigungswillens unter den Menschen. Und was ist er geworden? Wüthender, leidenschaftlicher Kampf der Arbeiterklasse untereinander. Hoffentlich Bruderkampf, ein wildes Durcheinander Schlagen in der brutalsten, gewalttätigsten Form. Das Berufsleben der Berliner Arbeiterklasse hat einen Rückschlag erfahren, als daß man sich vor der Welt mit dieser Schande belafete.“

Zeuge Polizeiwachtmeister Schramm hat gesehen, wie der Angeklagte Barisch aus einem Gewehr auf das Blockhaus schoss. Als Neuring aus dem Hause gestochen wurde, habe er den Angeklagten Piehsch in der nächsten Nähe des Ministers gesehen. Dort und auch weiter auf der Brücke hatte Piehsch den Minister am Arm und am Kopf gepackt. Piehsch war neben Barisch der Rädelsführer. Barisch haufte wie ein Vandale. Barisch war es auch, der mit dem Gewehr nach dem schon über das Brückengeländer geworfenen Neuring stieß und dann nach ihm schob. Der Angeklagte

und wie begonnen, so sinnlos hat er geredet, in Kaufereien wie auf der oberbayrischen Kirchweih. Dafür mußten Kranke verschmachtend, Sterbende dahinstreichen, Krüppel und Arme, die das teure Fräulein nicht erschwingen konnten, Kilometerweit sich hinschleppen. Den Weltprotzstag des Proletariats hat Deutschland so heimlich allein gefeiert. Deutschland's politische Unreife hat sich abermals gänzlich offenbart.“

Zeuge Professor Behnisch ist, als er vor einer Lynchjustiz an Neuring warnte, von vielen Personen schwer mißhandelt und blutig geschlagen worden.

„Und wie begonnen, so sinnlos hat er geredet, in Kaufereien wie auf der oberbayrischen Kirchweih. Dafür mußten Kranke verschmachtend, Sterbende dahinstreichen, Krüppel und Arme, die das teure Fräulein nicht erschwingen konnten, Kilometerweit sich hinschleppen. Den Weltprotzstag des Proletariats hat Deutschland so heimlich allein gefeiert. Deutschland's politische Unreife hat sich abermals gänzlich offenbart.“

Die „Morgenpost“ schreibt: „Unter der Führung von Arbeitern, denen im Kriege die Arbeitszeit nicht lange genug dauern konnte, ist aber nicht fern genug sein kann, ist es wirklich gelungen, den viel geplagten Berlinern aus neue unendliche Aufschwüngen und Unbequemlichkeiten zu bereiten und dem deutschen Wirtschaftsleben wiederum schweren Schaden zuzufügen. Das ganze läßt sich auf ein einziges Spiel, wenn der Hintergrund nicht so ernst wäre.“

Die „Morgenpost“ schreibt: „Unter der Führung von Arbeitern, denen im Kriege die Arbeitszeit nicht lange genug dauern konnte, ist aber nicht fern genug sein kann, ist es wirklich gelungen, den viel geplagten Berlinern aus neue unendliche Aufschwüngen und Unbequemlichkeiten zu bereiten und dem deutschen Wirtschaftsleben wiederum schweren Schaden zuzufügen. Das ganze läßt sich auf ein einziges Spiel, wenn der Hintergrund nicht so ernst wäre.“

Die „Morgenpost“ schreibt: „Unter der Führung von Arbeitern, denen im Kriege die Arbeitszeit nicht lange genug dauern konnte, ist aber nicht fern genug sein kann, ist es wirklich gelungen, den viel geplagten Berlinern aus neue unendliche Aufschwüngen und Unbequemlichkeiten zu bereiten und dem deutschen Wirtschaftsleben wiederum schweren Schaden zuzufügen. Das ganze läßt sich auf ein einziges Spiel, wenn der Hintergrund nicht so ernst wäre.“

Deutschlands Kohlenlieferung an die Entente.

Am Dienstag fand in Versailles die erste Besprechung zwischen Vertretern der verbündeten Regierungen und der deutschen Regierung über die von Deutschland zu leistenden Kohlenlieferungen statt. Die verbündeten Regierungen verlangen die Vorlegung eines Planes über die vom September ab möglichen deutschen Lieferungen. Während wir befürchten müssen, daß im kommenden Winter Millionen Deutscher frieren müssen, weil es ihnen unmöglich ist, Heizmaterial zu erhalten, während heute schon große Teile der Industrie tag- und stundenweise stillstehen, weil die Gas- und Elektrizitätswerke keine Kraft zu liefern im Stande sind, müssen wir kraft des erzwungenen Friedens Kohlen nach Frankreich und Belgien liefern! Wenn wir jetzt schon außer Stande sind, unseren eigenen Bedarf zu befriedigen, so werden die Aussichten für den Winter geradezu trostlos! Welchen Ausweg wird die Regierung finden, die doch die Verantwortung für all diese Zustände trägt?

Gegen die Steuerflucht!

Ueber den Inhalt des Gesetzentwurfes betreffend die Steuerflucht erfahren wir u. a. folgendes: Obwohl die Devisenordnung aufgehoben ist, müssen aus steuerlichen Gründen und um das im Inland befindliche volkswirtschaftliche Kapital möglichst zu schonen, einige Teile der Devisenordnung noch aufrecht erhalten werden, denn die Regierung kann nicht zugeben, daß deutsches Kapital wahllos ins Ausland abfliehe. Aus diesem Grunde ist es nur zulässig, in- und ausländische Zahlungsmittel, wozu Banknoten, Schecks, Wechsel usw. gehören, ins Ausland durch Vermittlung einer Bank oder Bankfirmen zu senden. Der Abfender des Geldes muß eine Erklärung abgeben, welche die Gründe der Verwendung rechtfertigt. Die Erklärung ist in 3 Formulare auszufüllen. Eins davon geht dem zuständigen Steueramt zu. Eine direkte Rückführung der Geldverwendung findet nicht statt. Der Postanweisungswesenverkehr und der Postcheckverkehr wird von der Bestimmung nicht betroffen. Ausländische Wertpapiere dürfen im Auslande nicht gekauft werden. Der Erwerb ausländischer Wertpapiere ist nur mit Genehmigung der Reichsbank zulässig. Ebenso dürfen ohne Genehmigung dieser im Auslande keine Kredite gewährt werden.

Sommer noch die rheinische Republik!

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Wiesbaden gemeldet: „Man rechnet hier mit einem neuen Putsch für die rheinische Republik. Seit Sonnabend ist der telegraphische Verkehr bis auf Handelstelegramme gesperrt. Dorten hat sich eine Leibgarde von 30 Mann geschaffen, die auf 100 erhöht werden soll. Oberst Pineau hat den Wiesbadener Polizeipräsidenten erlucht, diese Leibgarde in die Schutzmannschaft einzureihen. Bisher hat sich der Polizeipräsident geweigert. Die Ein- und Ausreisegenehmigung wird nur in außerordentlichen Fällen gegeben. Man behauptet, daß der Geheimregeringrat Dröge verhaftet worden sei, um Dr. Röder Platz zu machen. Röder sei auch derjenige gewesen, der die Franzosen auf Geheimrat Dröge aufmerksam gemacht habe, bei dem dann die Schriftstücke gefunden worden seien, auf Grund deren Dr. Springorum ins Gefängnis gewandert sei. Die Schrift des Dr. Krämer sei in einer Auflage von 1 Million Exemplaren abgedruckt worden. Man fragte sich, woher sie die zu der Herstellung dieser Schrift notwendige Summe bekommen haben.“

Ein französisches Bankinstitut in Mainz.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Mainz, daß die bereits angekündigte Filiale der Banque Nationale de Credit in Paris nunmehr eröffnet und Dr. Karl Hausmeyer zu ihrem Leiter ernannt worden ist.

Deutschland in der Schlinge des Friedens.

Nach der „Daily News“ erklärte auf der Konferenz der englischen Gesellschaft für Gemischte Industrie in London deren Präsident, es sei patriotische Pflicht, die Vorherrschaft Deutschlands in der Gemischten Industrie für alle Zeit zu vernichten. Für diesen echt englischen Vorschlag, aus dem jener Handelsgeist spricht, der den Krieg zum Geschäft machte, benutzte der Redner den Vorwand, Deutschland müsse für alle Zeit außerstande gesetzt werden, durch Massenerzeugung giftiger Gase die Welt zu beherrschen.

Der Erste.

Der Bürgermeister von Bülbingen, Sohn, der in Saarbrücken in Untersuchungshaft saß, ist freiwillig aus dem Leben geschieden; er wurde tot in der Zelle aufgefunden. Sohn, der als Hauptmann der Landwehr Kommandeur eines Pionierbataillons war, wurden in Belgien angerichtete planlose Befreiungen zur Last gelegt. Er sollte in den nächsten Tagen nach Bülbingen gebracht werden, um dort vom Kriegsgericht abgeteilt zu werden.

Der Güterverkehr zwischen rechts und links des Rheins.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Frankfurt: Durch die Aufhebung der Blockade ist nunmehr auch der Güterverkehr zwischen den besetzten und unbesetzten Gebieten frei. Verboden bleibt nach wie vor die Ein- und Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial. Die Ausfuhr von Farbstoffen, Platin, Gold und Silber, gemünzt und in Barren, sowie fremden Geld ist ohne Genehmigung des interalliierten Wirtschaftsausschusses in Koblenz nicht gestattet. Aus diesem Grunde wird die Kontrolle der Postpakete mit aller Strenge durchgeführt werden. Kohlentransporte unterliegen auch weiterhin den bisherigen Bestimmungen. Der sonstige Güterverkehr ist keinerlei Beschränkungen unterworfen. Damit sind auch die bisherigen Bestimmungen für Ein- und Ausfuhr von Möbeln usw. aufgehoben.

Die Sozialisierung der Elektrizitätsindustrie.

Wie wir erfahren, beschäftigt das Reich die elektrische Energie den Besitz der Freistaaten und Kommunen nicht anzuerkennen. Eine Ausnahme wird nur gemacht bei Hochspannungsleitungen. Diese sollen in den Besitz des Reiches übergehen.

Normalpreise für die Verpachtung von Apfel-, Birnen- und Pflaumennutzungen.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (RSBl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen, der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 (RSBl. S. 607/228) und der Bundesratsverordnung über Kaufverpflichtung vom 12. Juli 1917 (RSBl. S. 604) wird folgendes angeordnet:

I.
Im Sinne dieser Verordnung ist **Wirtschaftsobst** alles Schüttel-, Most- und Gallobst, doch muß es zur Herstellung von Marmeladen, zum Kochen und Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet sein.

Caselobst sind alle übrigen zum Rohgenuß geeigneten Früchte.
Es werden für Verpachtungen folgende Normalpreise je Zentner festgesetzt:

Caseläpfel	40 M.
Caselbirnen	35 "
Wirtschaftsäpfel	20 "
Wirtschaftsbirnen	15 "
Pflaumen (Zwetschen)	25 "

II.
Pachtverträge über Obstnutzungen von Äpfeln, Birnen und Pflaumen haben nur Gültigkeit, wenn sie schriftlich unter Benennung der Pachtsumme und des vor der Verpachtung abzuschließenden voraussichtlichen Endergebnisses abgeschlossen sind. Eine Ausfertigung des Vertrages ist nach 8 Tagen seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung bez. 5 Tagen nach Abschluß des Vertrages vom Verpächter dem Kommunalverband, in dessen Gebiet die Obstnutzung liegt, einzureichen. Gleichzeitig mit dieser Einreichung sind unter Benennung der Pächter und Erträge die Pachtpreise anzugeben, die in den Jahren 1914, 1915, 1916, 1917 und 1918 für dieselbe Obstnutzung bezahlt worden sind.

III.
Die Pachtpreise müssen unter derjenigen Summe bleiben, die sich bei der Veranschlagung des voraussichtlichen Endergebnisses zu den unter I festgesetzten Richtpreisen, abzüglich Mf. 15, — je Ztr. bei Caseläpfeln und Caselbirnen, Mf. 7, — je Zentner bei Wirtschaftsäpfeln und Wirtschaftsbirnen und Mf. 12, — je Zentner bei Pflaumen, ergibt. Niedriger vereinbarte Pachtpreise bleiben in Kraft; die Vereinbarung höherer Pachtpreise ist ungültig. War vor dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung ein höherer Pachtpreis bereits vereinbart worden und kommt eine Einigung über den Preis zwischen den Parteien nicht zustande, so ist der Pachtvertrag ungültig. Doch ist vom Kommunalverband, in dessen Gebiet die Obstnutzung liegt, auf einen binnen einer Woche seit dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung zu stellenden Antrag einer Vertragspartei der Pachtpreis nach vorheriger Anhörung von Sachverständigen mit bindender Wirkung für die Vertragsparteien festzusetzen.

IV.
Alle Verpächter und Pächter von Äpfeln, Birnen- und Pflaumennutzungen sind verpflichtet, der Landesstelle für Gemüse und Obst oder deren Beauftragten, sowie den Kommunalverbänden und ihren Beauftragten — die zur Beheimhaltung verpflichtet sind — jederzeit zu gestatten, zur Ermittlung richtiger Angaben ihre Geschäftsbücher und Geschäftsbücher einsehen zu lassen.

V.
Wer den bevorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, insbesondere wer auf Grund einer unrichtigen Preisnachfrage eine Leistung vollzieht, oder Pachtverträge mit falschen Angaben einreicht oder die sonst nach II erforderlichen Angaben falsch erstattet, oder ihre Erstattung und die Einreichung des Pachtvertrages während der vorgeschriebenen Frist unterläßt, wird soweit nicht höhere Strafen verwirkt sind, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

VI.
Die Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Dresden, am 16. Juli 1919.

1535 V G 1

Wirtschaftsministerium,
Landeslebensmittelamt.

Es sind eingegangen: das 12—14 Stück des **Gesetz- und Verordnungsblattes**, sowie vom **Reichsgesetzblatt** die Nummern 124—124. Diese Gesetzeblätter liegen 14 Tage lang im Rathaus, Zimmer Nr. 9, aus. Ein Inhaltsverzeichnis im Hausflur des Rathauses.

Hohenstein-Ernstthal, am 22. Juli 1919.

Der Stadtrat.

Heute **Mittwoch** von nachm. 5 Uhr und **Donnerstag** von 8 Uhr vorm. ab im **Saale des Bedensmittellandes (Eingang Bismarckstr.)** **Larvett I**, 1 Pfund 2,50 Mf. für alle hiesigen Einwohner. Bei Entnahme von 1 Pfund werden 50 g **Paragarine** gewährt.

Größe, jede Person $\frac{1}{4}$ Pfd. = 22 Pfg. 1—200: Korum, Härtengrund, 201—680: Mäler, Adm.-Adm.straße, 681—1025: Grube, Schützenstr., 1026—1570: Gensdorf, Bismarckstr., 1571 bis 2030: Starke, Altmarkt, 2031—2765: Schubert, Altkirchenerstr., 2766—3210: Floß, Weinleckerstr., 3211—3700: Weichelt, Altkirch., 4001—5850: Kaufmann-Berein.

Hausarbeitergesetz betr.

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. Mai 1919 ist jeder Gewerbetreibende, Faktor, Zwischenmeister, Ausgeber usw., der Arbeit an Hausarbeiter (Heimarbeiter) auslöst, verpflichtet, nach § 13 des Hausarbeitergesetzes vom 20. Dezember 1911 ein Verzeichnis der bei ihm beschäftigten Hausarbeiter zu führen. Jeder Gewerbetreibende muß außerdem die für ihn tätigen Faktoren, Zwischenmeister, Ausgeber usw. in das Verzeichnis aufnehmen.

Die Führung der Verzeichnisse hat nach vorgeschriebenen Mustern zu erfolgen, die im Rathaus, Zimmer Nr. 11/12 eingesehen oder auch von der Firma Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstr. 5 bezogen werden können.

Bis 26. Juli d. J.

hat jeder zur Führung eines solchen Verzeichnisses Verpflichtete eine Abschrift desselben an die **Polizei-Abteilung, Zimmer 11/12 des Rathauses** einzureichen. Unterlassung wird nach § 30 des Hausarbeitergesetzes bestraft.

Hohenstein-Ernstthal, am 21. Juli 1919.

Der Stadtrat.

Der **I. Nachtrag** zu den **Schuttablagerebestimmungen** wird hiermit veröffentlicht.
Hohenstein-Ernstthal, am 23. Juli 1919.

Der Stadtrat.

I. Nachtrag

zu den Bestimmungen über die Ablagerung von Schutt und Asche und dergleichen auf städtischen Abladeplätzen.

Artikel 1. Die in § 1 Absatz 1 der Bestimmungen vom 18. April 1907 festgesetzte Gebühr wird von 80 Pfg. auf 50 Pfg. herabgesetzt.
Artikel 2. Dieser Nachtrag tritt am 1. August 1919 in Kraft.

Hohenstein-Ernstthal, am 21. Juli 1919.

Die Stadtverordneten
(S. S.) (reg.) **E. Giesler**,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Räude.

Unter dem Pferdebestande des **Stümpfereihändlers Hugo Lohse**, hier, Spielplatz Nr. 11, ist die **Räude amtlich festgestellt** worden.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 22. Juli 1919.

Die unter dem Pferdebestande des **Speditors Paul Schirpe**, hier, Schubertstraße Nr. 31, ausgebrochene **Räude** ist erloschen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 22. Juli 1919.

Landwirte!

Diejenigen **Landwirte**, welche ihre **Gerste** zur **Verarbeitung zu Graupen** abgetreibt haben, wozu selbige **Donnerstag, den 24. d. M.** von 8—10 Uhr in der **Kochschule** abholen.

Oberlungwitz, am 23. Juli 1919.

Der Gemeindevorstand.

Auslands-Weizenmehl-Verkauf.

Donnerstag, den 24. Juli d. J., Verteilung von $\frac{1}{4}$ Pfund **Mehl** zum **Preis** von **48 Pfg.** an die **versorgungsbedürftige Bevölkerung**. Die Abgabe erfolgt in den **zuständigen Verkaufsstellen**.

In allen **Verkaufsstellen** sind die **Bedensmittellisten** vorzuliegen und der **Abschnitt 8** von dem **dazu ausgegebenen Mehlkarte** ist abzugeben. Die **Verkauf** sollen haben die **eingekommenen Marken** angesetzt im **Rathaus** — **Zimmer Nr. 2** — abzuliefern. **Selbstbesorger** erhalten **kein Mehl**.

Oberlungwitz, am 22. Juli 1919.

Der Gemeindevorstand.

Sersdorf — Fußwegreinigung.

Wir machen alle **Grundstücksbesitzer** nochmals **aufmerksam**, daß am **1. Juli** das **Ordnungsgesetz** über die **Reinigung der Fußwege** und der **Tagestunen** in Kraft getreten ist.

Sersdorf bei Ebn., am 22. Juli 1919.

Der Gemeindevorstand.
Schumann.

Wieder englische Post für Deutschland!

Einer **Neuermeldung** zufolge teilt das **Postamt** in **London** mit, daß **jetzt wieder Post** für **Deutschland** angenommen werde.

Französische Truppen nach Schleswig.

Zu der **beabsichtigten Entsendung** **französischer Truppen** nach **Schleswig** wie **ig schreibt** das **„Norddeutscher Tageblatt“**: Die **Entente** scheint **wenig Zutrauen** zu der **Abstimmung** zu haben, **wenn sie** jetzt **gleich** von **vornherein** einen **Druck** auf die **Bevölkerung** durch **Militär** ausüben will. **Ob das** den **Dänen** recht sein wird, **daß von** vornherein **der** **Abstimmung** das **Zeichen** der **Gewalt** anhaftet, ist **eine andere** Frage. **Für** einen **vernünftigen** **Ausgleich** zwischen **Deutschland** und **Dänemark**, **welcher** für **die** **Zukunft** **Dauer** haben soll, **ist** das **Vorgehen** der **Entente** **sicherlich** kein **Vorteil**.

Die Waife für Mannheim.

Eine **Savandespede** meldet: Die **französische Regierung** hat **beschlossen**, auf **Zahlung** der **geforderten Waife** von **einer Million** für **die** **Tötung** des **Sergeanten** **Mannheim** zu **bestehen**. Eine **neue Note** an **Deutschland** über **die** **Forderung** unter **Gewährung** einer **angemessenen Frist** **ausprechen**. Die **Savandespede** fügt **hinzu**, daß **bis** zur **Ratifizierung** des **Friedensvertrages** durch **das** **französische Parlament** der **Kriegszustand** **fortbesteht**.

Aus **London** wird **gemeldet**: **Marichall** **Goch** ist **sofort** von **London** nach **Paris** **abgereist**, als **er** **hörte**, daß **man** in **Berlin** die **Zahlung** von **1 Million** **Waife** für **die** **Tötung** **Mannheims** **verweigert**. **Er** wird **mit** **den** **anderen** **Ententesführern** in **Paris** **beraten**, welche **Schritte** zu **ergreifen** sind.

Betriebsbeschränkungen.

Die **traurigen Folgen** des **Kohlenmangels** machen **sich** **bereits** **bemerkbar**. Die **große** **Alliengemeinschaft** von **Julius** **Binisch** in **Berlin** ist **gewungen**, den **Betrieb** wegen **Kohlenmangels** und **Blechmangels** **einzu** **schließen**. **Einzelne** **Abteilungen** wurden **schon** **stillgelegt**. **Etwa** **150** **Beamte** wurden **entlassen**, da **die** **betreffenden** **Abteilungen** **liquidiert** werden. **Der** **wirtschaftlichen** **Notlage** der **Beamten** hat **die** **Firma** **Rechnung** **getragen** und **den** **Entlassenen** **das** **Gehalt** **bis** **Ende** **Oktober** **bzw.** **November**

ohne **gesetzliche** **Verpflichtung** **bezahlt**. **Arbeiter** werden **zunächst** **nicht** **beschäftigungslos**. **Aufträge** **liegen** **genug** **vor**, aber **wegen** **Kohlen-** und **Blechmangels** **sind** **sie** **unausführbar**. **Die** **Schuld** **daran** **tragen** **die** **Streiks** **auf** **den** **Zechen** **und** **Eisenbahnen**. **Die** **Eisenhütten** **haben** **keinen** **Kohls**; **sie** **können** **infolgedessen** **keine** **Bleche** **herstellen**. **Bei** **den** **Firmen** **Borsika** **und** **Schwarz** **ist** **die** **Verwaltung** **der** **Werkstoffe** **ähnlich**. **Hier** **sind** **es** **wieder** **Arbeiterbeschwerden**, **die** **den** **Betrieb** **bedrohen**. **Unter** **diesen** **Umständen** **liegt** **die** **so** **hochwichtige** **Lochkohlenenerzeugung** **ganz** **im** **Argen**. **Es** **scheint** **nicht** **ausgeschlossen**, **daß** **es** **zu** **einer** **Rückbildung** **aller** **Arbeiter** **kommt**.

Große Demoralisation im Saargebiet.

Aus **dem** **Saargebiet** wird **gemeldet**, daß **dort** **eine** **arme** **Demonstration** **unter** **der** **Bevölkerung** **Wah** **zu** **greifen** **beginnt**. **Demunziationen** **gegen** **deutsche** **Beamte** **und** **Lehrer** **aus** **der** **Bevölkerung** **heraus** **nehmen** **zu**. **Selbst** **die** **französischen** **Verwaltungsbehörden** **sprechen** **ihren** **Abstoßen** **über** **diese** **Situation** **großer** **Teile** **der** **Bevölkerung** **aus**.

Kabinettskritik in Polen.

„Gazeta Warszawska“ **zufolge** **beschloß** **der** **polnische** **Ministerrat**, die **Demission** **des** **gesamten** **Kabinetts** **zu** **überreichen**. **Die** **Rekonstruktion** **des** **Kabinetts** **wird** **sofort** **nach** **der** **Rückkehr** **Baderewskis** **nach** **Warschau** **durchgeführt** **werden**. **Das** **polnische** **Parlament** **sprach** **nach** **der** **Debatte** **über** **die** **Arbeitslosigkeit** **den** **Ministern** **für** **Schutz** **der** **Arbeit** **und** **für** **öffentliche** **Arbeiten** **das** **Mißtrauen** **aus**, **lehnte** **aber** **den** **Antrag** **ab**, **auch** **dem** **Handelsminister** **und** **dem** **Finanzminister** **mit** **Rücksicht** **darauf**, **daß** **Polen** **keine** **Kriegsentscheidungen** **erhalten**, **sondern** **im** **Gegenteil** **eine** **Milliarden** **zahlen** **soll**, **das** **Mißtrauen** **auszusprechen**.

Allgemeiner Angriff auf Ungarn geplant!

Laut **Meldung** **des** **„Daily Telegraph“** **aus** **Paris** **beraatschlagte** **der** **Rat** **der** **Fünf** **in** **Genève** **am** **Freitag** **über** **die** **ungarische** **Frage**. **In** **Böhmern** **wurde** **am** **12. Juli** **die** **allgemeine** **Mobilisierung** **befohlen**. **Die** **Truppenaufstellungen** **weisen** **deutlich** **auf** **einen** **Angriff** **auf** **die** **ungarische** **Front** **hin**. **Wie** **verlautet**, **soll** **General** **Wangin** **die** **Führung** **aller** **verbündeten** **Heere**, **die** **gegen** **die** **Ungarn** **kämpfen** **werden**, **übernehmen**.

China unterzeichnet doch!

Laut **„Allgemeines Handelsblatt“** **meldet** **„Daily Telegraph“** **aus** **Paris**, **es** **besteht** **die** **Hooffnung**, **daß** **trotz** **allem** **China** **den** **Friedensvertrag** **mit** **Deutschland** **unterzeichnen** **werde**. **Japan** **hat** **sich** **beim** **Friedensschluß** **den** **Alliierten** **gegenüber** **verpflichtet**, **Schantung** **an** **China** **zurückzustellen**, **lobald** **die** **Ordnung** **dort** **wieder** **hergestellt** **ist**. **Die** **Chinesen** **sind** **über** **diese** **Aussicht** **erfreut**, **und** **ihre** **Vertreter** **in** **Paris** **haben** **den** **Auftrag** **erhalten**, **die** **weiteren** **Besprechungen** **über** **diese** **Angelegenheit** **in** **verföhlichem** **Geiste** **zu** **föhren**. **Auf** **jeden** **Fall** **wird** **jedoch** **Japan** **die** **wirtschaftliche** **Kontrolle** **über** **die** **Bahnen** **in** **Schantung** **behalten** **und** **im** **Besitze** **Kiautschou** **bleiben**.

Horrende Kriegsgewinne.

Nach **einer** **kleinen** **Anfrage** **des** **Abgeordneten** **Schneider** **(Sachsen)** **in** **der** **Nationalversammlung** **wird** **in** **der** **Zeitung** **„Der Holzmarkt“** **vom** **5. Juli** **und** **in** **Flughäusern** **behaupet**, **daß** **die** **Arbeiter** **von** **5000** **M. einen** **Reingewinn** **von** **182** **000** **Mf.** **für** **das** **Jahr** **1918** **ausgezahlt** **haben**. **Das** **entspricht** **einer** **Dividende** **von** **180** **Prozent**.

Erzberger im Versteck.

Eine **pitante** **Episode** **aus** **dem** **Aufenthalt** **Erzbergers** **in** **Berlin** **erzählt** **die** **„Tägliche Rundschau“**: **Nachdem** **Erzberger** **auf** **seiner** **Flucht** **von** **Weimar**, **am** **12. Juli**, **„Abteilungen“** **einiger** **Soldaten** **zu** **entziehen**, **in** **Berlin** **gefahren** **war**, **ereignete** **sich** **gerade** **in** **der** **Zeit**, **als** **er** **in** **der** **Wilhelmstraße** **Wohnung** **genommen** **hatte**, **in** **dieser** **Straße** **Schiffereien**, **die** **sich** **anscheinend** **gegen** **das** **Ministerium** **der** **öffentlichen** **Arbeiten** **richteten**. **Herr** **Erzberger** **aber** **nahm** **an**, **daß** **ihm** **diese** **Schiebereien** **gälten**, **und** **floh** **in** **das** **Badezimmer** **des** **Reichsschauspiels**, **wo** **er** **die** **ganze** **Nacht** **zubachte**. **Am** **nächsten** **Morgen** **fuhr** **er** **dann** **in** **aller** **Stille** **wieder** **nach** **Weimar** **zurück**.

Vom englischen Bergarbeiter-Ausstand.

Der **Londoner** **Korrespondent** **des** **„Telegraph“** **berichtet**, **daß** **50** **000** **Arbeiter**, **die** **mit** **den** **Pumpen** **und** **anderen** **allgemeinen** **Sicherungsarbeiten** **be-**

traut **waren**, **die** **Arbeit** **niederlegten**, **einen** **ernsten** **Charakter** **angenommen** **hat**. **In** **Sheffield** **besteht** **die** **Gefahr**, **daß** **die** **Stahl-** **und** **Maschinenfabriken** **den** **Betrieb** **einstellen** **müssen**. **Maschinenfabriken** **infolge** **der** **Kohlennot** **schon** **jetzt** **ohne** **Arbeit**. **Der** **Verichterstatter** **der** **„Times“** **meldet**, **daß** **eine** **in** **Südostschire** **eingeleitete** **Untersuchung** **ergeben** **hatte**, **daß** **bereits** **drei** **Schichtanlagen** **mit** **Wasser** **vollgefaßt** **sind**. **Die** **Beamen** **der** **Berge** **warte** **trachten**, **daß** **Pumpen** **in** **Gang** **zu** **halten**. **Man** **erwartet**, **daß** **heute** **auch** **die** **Beamtung** **in** **Schire** **in** **den** **Arbeitsniederlegen** **werden**, **wodurch** **die** **Ventilation** **in** **Frage** **gestellt** **und** **die** **Wiedereröffnung** **der** **Betriebe** **erschwert** **werden** **würde**. **Ein** **Bergwerksbesitzer** **sprach** **die** **Befürchtung** **aus**, **daß** **die** **Erwerbslosen**, **wenn** **die** **Ueberschwemmung** **einen** **großen** **Umfang** **annimmt**, **ganz** **geschlossen** **bleiben** **werden**.

Telegraphisch wird uns hierzu gemeldet:

Berlin, **23. Juli**. **Ueber** **die** **Ausbeutung** **der** **englischen** **Streiks** **wird** **der** **„Voss. Zig.“** **berichtet**: **Infolge** **Kohlenmangels** **durch** **den** **Bergarbeiterstreik** **feiern** **in** **Leeds** **schon** **einige** **Maschinenfabriken**; **8—10** **000** **Arbeiter** **sind** **dadurch** **arbeitslos**. **Falls** **Leeds** **und** **der** **Worcester** **Kohlen** **kommen**, **stürzt** **man**, **daß** **in** **der** **Maschinenindustrie** **von** **Leeds** **35** **000** **Arbeiter** **ohne** **Arbeit** **sein** **werden**.

London, **23. Juli**. **(Reuter)** **Bonar Law** **erklärte** **im** **Unterhaus**, **der** **Streik** **der** **Kohlenbergleute** **habe** **sich** **in** **geringem** **Maße** **auf** **Lancashire**, **Nottinghamshire** **und** **Monmouthshire** **ausgebreitet**, **wo** **insgesamt** **38** **000** **Kohlenbergleute** **ausständig** **sind**.

es schon gestern nachmittags infolge eines erst schwachen, dann immer stärker einsetzenden Regens merklich kühl, und heute früh zeigte der „Wärmemesser“ 10 Grad Celsius, eine Temperatur, die für den Juli nicht gerade angemessen erscheint. Die Beobachtung, die wir schon in den letzten Jahren machen konnten, daß es wochenlange Perioden schönen Wetters, wie beispielsweise im Jahre 1911, überhaupt nicht mehr gibt, haben wir auch in diesem Sommer bisher machen können: auf wenige schöne Tage folgt eine meist länger dauernde Zeit kühlen regnerischen Wetters, das natürlich die Ernte wesentlich verzögert und darum auch auf die Verbesserung unserer Ernährung ungünstig einwirkt. Hoffen wir, daß die vier Wochen Hundstage ihrem Rufe mehr Ehre machen, als wie es nach dem heutigen Aussehen scheint.

—e. Bei der am Freitag erfolgten Auslosung derjenigen Gesellschaften, die an den im dritten Vierteljahr stattfindenden Sitzungen des Schwurgerichts teilgenommen haben, fiel das Los u. a. auf Herrn Buchdruckermeister Dr. Alban Immanuel Frisch, hier.

—e. Auf Wunsch weisen wir auch an dieser Stelle darauf hin, daß morgen Donnerstag das Theater einen Theaterabend veranstaltet. Das hier zur Aufführung gelangende Werk ist, wie uns versichert wird, für Hörsaalbesucher ein sehr interessantes und für die Direktion angekauft. Die Direktion hatte, wie uns weiter versichert wird, bis jetzt die glänzendsten Erfolge zu verzeichnen; in den Rollen sind angehende erste Kunstkräfte tätig.

—1. Die Ganturafahrt am 20. Juli nach St. Egidien sah Mitglieder folgender Vereine als Teilnehmer: Mitglieder im H o s p i t a l e n: 1. Preis: Wästenbrand 1. Mannschaft, Turnerbund 1. und 2., Mülken St. Jakob, 2. Preis: Reudersfel, Turnerbund 3., 3. Preis: Reudersfel, Germania, Oberlungwitz, Hermdorf; Mitglieder im G e l d e n: 1. Preis: Wästenbrand 1., Turnerbund 1., Oberlungwitz 1., Turnerbund 2., Wästenbrand 2. und Reudersfel, Germania, Mülken St. Jakob 2., Augau, Hermdorf, St. Egidien 1., Mülken St. Michael 1., Mitglieder im T a n z g e h e n: 1. Gruppe Reihensfolge: Mülken St. Michael, Augau, Kirchberg, St. Egidien; 2. Gruppe Reihensfolge: Mülken St. Michael, St. Egidien, Hermdorf, Mülken St. Jakob; 3. Gruppe Reihensfolge: Hermdorf, Reudersfel, Reudersfel, Germania, Oberlungwitz. Von den Böglingen waren Angehörige folgender Vereine beteiligt im H o s p i t a l e n: 1. Preis: Wästenbrand 1., 2. Preis: Callenberg 1., Mülken St. Michael, 3. Preis: Mülken St. Michael, 4. Preis: Callenberg 2., 5. Preis: Reudersfel, 6. Preis: St. Egidien, Oberlungwitz, 7. Preis: Augau, Hermdorf, 8. Preis: Wästenbrand 2., Hermdorf; Böglinge im G e l d e n: 1. Preis: Reudersfel, Augau, Callenberg 1. und Mülken St. Michael, Wästenbrand, St. Egidien, Reudersfel, Augau, Callenberg 2. und Hermdorf, Hermdorf, 2. Preis: Böglinge im T a n z g e h e n: 1. Gruppe Reihensfolge: Reudersfel, Germania, Wästenbrand 1., Mülken St. Michael, Augau; 2. Gruppe Reihensfolge: Mülken St. Egidien, Hermdorf, Wästenbrand 2.

—e. In unserer Geschäftsstelle liegen die sächsischen B e z i r k s l i s t e n Nr. 607 bis 609 sowie eine größere Anzahl sog. Vermittlungs-Bücher zur Einsichtnahme aus.

— Die nächste B o l l s c h a f t u n g soll, wie vom volkswirtschaftlichen Ausschuss der Nationalversammlung beschlossen wurde, am 8. Oktober 1910 (nicht am 18. wie zuerst gemeldet) erfolgen. Der Entwurf einer Herabsetzung der Steuern und anderer Maßnahmen wurde dem Reichstag zur Beratung vorgelegt, die dem Reichstag am 2. August 1910 zur Beratung vorgelegt wurde. Die Beratung wird wegen der Kürze der Zeit nicht für möglich gehalten.

—e. Oberlungwitz, 23. Juli. Ein schwerer Einbruch wurde am Sonntag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr bei Herrn Geschäftsführer Louis Kühner, hier, verübt, und dabei mehrere Uhren, zwei Briefkästen mit größeren Geldbeträgen und Ausweis-papieren, sowie Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen. Als Dieb kam der 18-jährige Fürstlingssohn Paul Müller aus Wittgensdorf, der als Kühners Wädel mehrere Jahre bei diesem war, in Betracht, der noch in der Nacht nach dem Einbruch auf dem Hauptbahnhof in Gemenitz festgehalten und der Polizei übergeben wurde. Müller ist trotz seiner Jugend bereits vorbestraft und wurde von der Staatsanwaltschaft Gemenitz gesucht. Die Sachen konnten zum größten Teil, das Geld dagegen noch nicht herbeigeschafft werden.

—e. St. Egidien, 23. Juli. In Schweigenswerten für die im 3. Vierteljahr stattfindenden Schwurgerichtssitzungen wurden aus anferem Orte u. a. ausgelost die Herren Aufsichtsdirektor Richard Albin Keller und Aufsichtsführer August Bernhard Bödel.

— Chemnitz, 22. Juli. Beim hiesigen Bezirkverband ist zur Bezahlung eines Drittels der Lebensmittelpflichtigen, die das Reich übernommen hat, die Summe von etwa 1 Million Mk erforderlich. Der Bezirksausschuss beschloß, die Gelder zu bewilligen, dem Ministerium aber schärfsten Protest einzulegen, da der Bezirksverband als teilsindustrialisierter Verband durch große Arbeitslosenunterstützungen besonders schwer belastet ist.

— Stolberg, 22. Juli. Regierungsrat Dr. Bennis, bisher im Ministerium des Innern, wurde zum Amtshauptmann für den hiesigen Bezirk ernannt.

— Merane, 22. Juli. Ein unheimlicher Vorgang spielte sich nachts in der Ziegelstraße ab. Ein daselbst aufgestelltes Gerüst, das zum Abtragen eines Hauses dient, hatte ein in der Nachbarhaft wohnender Geisteskranker bestiegen und schreie, auf der letzten Sprosse des ziemlich hohen Gerüsts stehend, unter lautem Singen und Pfeifen die Tätigkeit als Maurer aus. Nachdem derselbe ungefähr eine halbe Stunde auf seiner luftigen Höhe verbracht hatte, verließ der Bedauernswerte, nur mit Hose und Hemd bekleidet, den Platz seiner Tätigkeit. Die auf der Straße angesammelte Menge verzichtete sich diesem

Schicksal gegenüber ganz ruhig, da man der Meinung war, es mit Unabsichtigen zu tun zu haben. — Wittenberg, 22. Juli. Eine seltsame Art von Herabsetzung zeigte drei Personen, die dieser Tage in einem hiesigen Fremdenhof übernachteten. Sie haben dort die von ihnen benutzte Bettwäsche vollständig zerissen und unbrauchbar gemacht, was leider erst nach ihrem Weggange bemerkt wurde. In einem der Fälle wurde von der Polizei ein 27-jähriger Arbeiter aus einem Nachbarorte ermittelt.

— Schönewitz, 22. Juli. Am Sonntag ist der auf dem Vertrauensgange hier in Stellung befindliche 33-jährige alte Föderationsrat Walter aus Sichtentanne am Kopfe des Halsberges auf der Höhe von zwei Hundstagen erdrückt worden. Augenzeugen des Vorfalles sind nicht vorhanden, es wird vermutet, daß der Verunglückte zwischen den beiden stützenden Säulen hat hindurchgehen wollen und daß in diesem Augenblicke die Föderation eingestürzt und die Säule in Bewegung gesetzt hat. Der Verunglückte war verheiratet und hinterließ zwei Kinder im Alter von 9 und 4 Jahren.

— Werdau, 22. Juli. Am Sonntagabend wurde das Raucherstück des russischen Kriegsgefangenen Nr. 30337 vom Gefangenenlager Werdau im Staatsforstrevier Langenberndorf, Abt. 88, aufgefunden. Der Kopf war abgefallen. Das Raucherstück war mit Hemd, Hose, Mantel, wollenen Handschuhen und Stiefeln bekleidet. Später, die auf ein Verbrechen von dritter Person schließen lassen, waren am Raucherstück nicht aufzufinden. Es ist anzunehmen, daß der Gefangene auf der Flucht im Walde geendet hat und dort erstickt ist.

— Waldheim, 22. Juli. Der Hausmann einer hiesigen Zigarettenfabrik, in der er 36 Jahre lang angestellt war, hat seinem Arbeitgeber fortgesetzt Tabak entwendet und bei seiner Tochter eingelagert. Bei einer Hausdurchsuchung wurden 5 Zentner Tabak im Werte von 15000 Mark, sowie Einrichtungsgegenstände zur Zigarettenfabrikation gefunden.

— Leipzig, 22. Juli. Die Demonstration gegen den Gewalteinbruch hat in Leipzig zu keinem Streik geführt. Die Geschäfte sind geöffnet und die elektrischen Straßenbahnen verkehren wie immer. Der Oberbürgermeister von Leipzig, Oberst v. Seckow, hat einen Befehl erlassen, daß alle Demonstrationsveranstaltungen unter freiem Himmel sowie auch alle öffentlichen Umzüge und Ansammlungen verboten sind.

— Döbeln, 22. Juli. Am Sonntag früh in der 4. Stunde gingen zwei junge Leute, die sich die Nacht über in Prädelschlag bei Wochau aufgehalten hatten, heim. Auf der Staatsstraße zwischen Trepschlag und Juchshausen stiegen sie auf einen Kirchbaum, um Rauschen zu spielen. Dabei stürzte der eine, der 23-jährige Dienstknecht Müller aus Döbeln, 47, Meter hoch vom Baum herab und starb eine halbe Stunde darauf an einer schweren Kopfverletzung.

— Dresden, 22. Juli. Ein Soldat, der schon mehrere Male geflüchtete Umlandpächte auf der Dresdener Hauptwache zur Erlangung von Lebensmittelpapieren vorgelegt hatte, wurde in dem Augenblick von zwei Soldaten der Wache festgenommen, als er auf dem Theaterplatz eben eine Menge derartiger Papiere einem anderen Mann anständigigte. Auf die Wache gebracht, fand man bei ihm eine große Anzahl geflüchteter Papiere. In einem unbedachten Augenblick sprang der Betreffende plötzlich vom Fenster hinaus, jagte nach dem Wädel hin und sprang in den Strom. Schwimmend suchte er das andere Ufer zu erreichen. Als ihn dort aber bereits zwei Gendarmen, letztere er auf einen Strompfeiler der Marienbrücke und schloß sich an, sich zu verteidigen. Da kam aber ein bewaffnetes Ueberwachungsboot, welches ihn — schnell verhaftet — festnahm und zur Wache abtransportierte, wo er sich wie ein Wahnsinniger gebärdete.

— Dresden, 22. Juli. Gestern Sonntag vormittag wurde ein in der Prager Straße wohnhafte, aus sechs Personen bestehende Familie von einer schweren Krankheitserschütterung, die auf Flecktyphus schließen ließen, mit Unfallwagen nach dem Krankenhaus übergeführt. Wegen der hohen Ansteckungsgefahr wurde vom Gesundheitsamt strenge Isolierung der Erkrankten angeordnet.

— Dresden, 21. Juli. Am Sonntag nachmittag wurde im Garten am Japanischen Palais ein etwa 25 Jahre alter Unbekannter mit Würgemaßeln am Hals auf einer Bank aufgefunden, der anscheinend von einem Fieberderr befallen und dann herabstürzt wurde.

— Dresden, 22. Juli. In den Vertretungen der Gemeinden Deuben, Döbeln, und Posthappel sind die Anträge auf Verschmelzung dieser drei Gemeinden zu einer Stadt mit revidierter Städteordnung angenommen worden. Die hierfür eingesetzte Kommission hat die Vorarbeiten aufgenommen, und allem Anschein nach sind die Mehrheiten in den Gemeindeparlamenten ersichtlich gemiß, die Frage ihrer Lösung anzuführen.

— Pirna, 22. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Göttingstraße an der Dresdener Straße. Der Monteur Böhmert kam mit der Starkstromleitung von 6000 Volt Spannung in Verbindung und fand sofort in Flammen. Der Schwerverletzte wurde dem hiesigen Krankenhaus überführt; sein Befinden ist hoffnungslos.

— Götz, 22. Juli. Am Sonntagabend nachts wurden auf hiesigem Bahndamm von Bahnarbeitern drei Männer festgenommen, die im Verdacht stehen, Gefahrgüterwagen geplündert zu haben. Bei ihnen wurden Drehscheiben und andere Werkzeuge vorgefunden. Die Diebe verweigerten bei der Festnahme die Flucht zu ergreifen, was ihnen jedoch nicht gelang. Wie die Polizei festgestellt hat, soll man es mit einer Diebesbande aus Schmüden zu tun haben.

Die beliebteste Wochenschrift
Der Buch-Roman
Liefert 15 Bg. das Heft
durch unsere Geschäftsstelle sowie durch die Anstalten zu beziehen.

Arme Liane.

Originalroman von S. Courths-Mahler.
16. Nachdruck verboten.

Vor ihm brauchte sie sich des Bekenntnisses, was die Frau ihr angetan hatte nicht zu schämen. Er wußte ja, daß sie rein und schuldlos war, wie sie es von ihm wußte. Verschweigen durfte sie ihm nichts. Wer konnte ihr hierfür garantieren, daß ihre Feindschaft nicht demnach mit ihrer giftigen Verleumdung an die Gräfin Rastenau herandränge? Da mußte Onkel Joachim gewappnet sein. Während sie das alles durchdachte, wurden ihre Schritte immer müder und schwerer und zuweilen hatte sie ein Gefühl, als drehe sich alles mit ihr im Kreise. Und so war sie, ohne zu wissen wie, bis an den Wannsee gekommen. Dicht vor sich sah sie eine Holzbrüstung, die zu einem Bootsteg führte. Wie in einem Schwindel taumelte sie auf diese Brüstung zu und hielt sich daran fest. Mit starren, müden Augen blickte sie über den Wasserpiegel.

Sie hatte nicht bemerkt, daß ihr ein junger, elegant gekleideter Herr gefolgt war. Er war ihr vor einer Weile begegnet, und hatte, wie magisch angezogen, diskret hinter ihr hergeblickt.

Ihr schönes, liebendes Gesicht mit dem feinen Schmerzszug um den blauen Mund und der traurigen, leidvollen Ausdruck der braunen Augen, in denen heute nicht wie sonst die goldenen Sonnenlichter glänzten, hatte ihn selbst angezogen und gefesselt. Obwohl Liane den Fremden gar nicht angesehen und ihn überhaupt nicht bemerkt hatte, blieb er doch nun hinter ihr stehen und beobachtete sie verhalten, sich den Anschein gebend, als blicke er über den See.

Er bemerkte sehr wohl die müden, schwankenden Schritte der jungen Dame und sah, wie sie sich schwer auf die Holzbrüstung lehnte.

Es war hier um diese Zeit ganz menschenleer ringsum. Nur aus dem Wasser dranhoben sich vereinzelt Segler und Ruderer in ihren Fahrzeugen.

Der Fremde wollte sich einige Male zum Gehen wenden. Aber immer wieder zögerte er. Die schlanke Mädchengestalt da drüben an der Holzbrüstung ließ ihn nicht los. Von der Seite sah er in ihr blaues, süßes Gesicht. Das seine Profil hob sich reizend ab von der klaren Luft. Er war mit sich selbst unzufrieden, daß er verweilte und ersah sich indiskret, und doch vermochte er sich nicht loszureißen.

Und plötzlich kam Leben in seine reglose schlanke Gestalt, Liane Reinold, fühlte wieder einen starken Schwindel, ihre Hände lösten sich von der Brüstung und saßen ins Meereslose, sie taumelte und wäre sicher zu Boden gestürzt, wenn sie nicht ein starker Arm davor gebüht hätte. Der Fremde hatte sie im letzten Augenblick aufgefangen, ehe sie zusammensinken konnte.

Durch den Ruck, mit dem der Körper aufgefangen wurde, kam Liane aus ihrer halben Bewußtlosigkeit wieder zu sich. Mit einem glanzlosen, traurigen Blick sah sie auf in das Gesicht des Fremden. Und all ihre Kraft zusammennehmend, richtete sie sich auf und tastete, sich stützend, nach der Holzbrüstung.

„Liane, meine Gnädigste, ich sah, daß ein Unwohlfühlen Sie befallen hat. Deshalb mußte ich Ihnen meine Hilfe aufdrängen“, sagte er artig, in ritterlicher Haltung neben ihr verharrend.

Liane veruchte sich Haltung zu geben, und ihre Augen blickten nun etwas klarer und bewußter, sie verloren den starren Ausdruck. Und wie träumend sah sie in die warmen, grauen Augen des Fremden. Diese Augen grüßten sie wie etwas Liebes, Vertrautes. Das waren Augen, wie sie Onkel Joachim hatte, dieselbe Farbe, derselbe Ausdruck und der gleiche warme, gültige Glanz.

Sie atmete tief auf. So völlig unersahen sie war im Verkehr mit jungen Herren, fühlte sie doch intuitiv, daß dies kein leichtfertiger Müßiggänger war, der galante Abenteuer suchte.

Sie strich sich über die Stirn. „Ich danke Ihnen — es war ein leichtes, vorübergehendes Unwohlsein“, sagte sie leise.

„Darf ich Ihnen meine weitere Hilfe anbieten? Ich bitte, verfügen Sie über mich.“ Sie richtete sich auf wie um ihre Kräfte zu prüfen und fühlte, daß ihre Arme zitterten. Die große Aufregung gestern und heute, die schlaflose Nacht und der Umstand, daß sie seit gestern mittag nichts zu sich genommen, hatten sie so schwach gemacht.

Hilflos sah sie in seine gültigen, teilnahmsvollen Augen.

„Wenn ich Sie bitten dürfte, ein Auto anzurufen — ich möchte nach Hause fahren, sagte sie, verlegen über ihre Schwäche.

Er verneigte sich. „Gern, meine Gnädigste. Gestatten Sie mir aber vorher, Sie nach der Bank dort drüben zu führen, damit Ihnen nichts zustößt, während ich einen Wagen zur Stelle schaffe.“ Und wie selbstverständlich bot er ihr artig seinen Arm.

Ihre kleine bebende Hand in dem eleganten Handschuh legte sie darauf. Sorglich führte er sie zu der Bank, und erst, als sie Platz genommen hatte, eilte er davon.

In wenigen Minuten hielt er mit einem Auto drüben an der Straße. Sie hatte sich etwas erholt und er ob sich, um hinüber zu schreiben. Sorglich blieb er aber an ihrer Seite und begleitete sie. Er half ihr einsteigen, nachdem sie dem Chauffeur ihre

„Darf ich Sie unbesorgt allein lassen, Gnädigste? Sontt setze ich mich zum Chauffeur und begleite Sie.“

Liane schüttelte den Kopf. „Ich danke Ihnen — aber ich bedarf Ihrer Hilfe wirklich nicht mehr.“

Da zog er den Hut und trat zurück. Noch einmal trafen die beiden Augenpaare ineinander mit einem Blick, als wollten sie sich gegenseitig ihre Persönlichkeit einprägen. Dann fuhr das Auto schnell davon.

Der Fremde blieb stehen und sah hinter dem Wagen her, bis er verschwunden war. Dann wandte er sich nach der entgegengesetzten Richtung und ging langsam davon.

Nach wenigen Minuten war er vor einem am Wannsee gelegenen Sanatorium angelangt. Hier wollte er einen Freund besuchen, der sich kürzlich bei einem Sturz vom Pierde einen komplizierten Bruch zugezogen hatte. Unschlüssig eines Aufenthaltes in Berlin hatte er diesen Morgen benutzen wollen, um den guten Freund zu sehen und sich nach seinem Befinden zu erkundigen, was er außerdem auch seiner Kusine versprochen hatte.

Und nun war ihm auf diesem Wege sein Schicksal begegnet.

Das ahnte er noch nicht. Die junge Dame hatte allerdings einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, aber er glaubte doch heute noch nicht, daß der Eindruck so tief war, daß er sich nicht mehr verweisen ließ. Das kleine Erlebnis schien ihm abgetan. Er war nicht ein Mensch, der leichtfertig Abenteuer suchte, und wenn ihn auch das schöne Mädchen so gleich angezogen hatte, so hätte er doch selbstverständlich seine Hilfe im gleichen Maße auch der häßlichsten Frau angeheißen lassen.

Daß die schöne Unbekannte ein Mädchen war, schien ihm sicher. Sie hatte etwas Reines, Unberührtes in ihrer ganzen Art gehabt. Und doch hatte er nicht einmal den Versuch gemacht, ihre Adresse zu erlauschen, um sich ihr später nähern zu können.

Aber während er bei seinem Freunde saß und mit ihm plauderte, sah er doch immer wieder das schöne blaue Mädchengesicht vor sich, und fast war ein Gefühl der Sorge in ihm, ob sie auch ohne weiteren Unfall sicher nach Hause gelangen würde.

Und je weiter der Tag fortschritt, je intensiver beschäftigte er sich in seinen Gedanken mit der schönen Unbekannten. Ihr Bild wollte sich nicht verweisen lassen. Schließlich wurde er ganz ärgerlich darüber.

„Ueber so eine flüchtige Begegnung muß man doch hinwegkommen“, dachte er.

Auch Liane mußte immer wieder an ihren ritterlichen Helfer denken, dessen gute Müssen so teilnahmsvoll in das Glend ihrer Seele in ihre Verlassenheit geblüht hatten. Gerade weil sie so einlam und elend gewesen war, hatte ihr seine selbstverständliche Teilnahme, die nichts Höflichkeit hatte, wohlgetan. Und während sie im Auto nach Hause fuhr, sah sie mit geschlossenen Augen und suchte sein Bild festzuhalten. Ganz deutlich sah sie ihn vor sich. Er mochte im Beginn der Dämmerung stehen. Sein Gesicht hatte markante, energische Züge, die von keinem Bart verdeckt wurden.

Die grauen Augen leuchteten seltsam hell aus dem gebräunten, fast bronzefarbenen Gesicht, das von einem häufigen Aufenthalt in Luft und Sonne zeugte. Nur die obere Hälfte der Stirn, die von dem Hut beschützt wurde, hob sich leichter von dem Bronzeton ab. Er machte entschieden einen vornehmen, aristokratischen Eindruck, und seine ganze Art hatte unlagbar sympathisch auf sie eingewirkt.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Brautnachrichten

Rotterdam, 23. Juli. Nach einem Exchange-Telegramm aus Paris hat Japan der Friedenskonferenz mitgeteilt, daß es seine Truppen aus S h a n t u n g zurückziehen und nur seine wirtschaftlichen Ansprüche auf die Bahnen beibehalten werde.

Cambray, 23. Juli. Eine australische Mine hat 12 Personen, darunter sechs deutsche Kriegsgefangene, getötet und zwei Gefangene verwundet.

Paris, 23. Juli. Nach dem „Temps“ ist nach der Regelung der Schanzfrage die französische Regierung in der Lage, den Friedensvertrag von Versailles nachdrücklich zu unterstützen. — Italien habe jetzt dem Standpunkt Frankreichs und Englands zugestimmt, die ganze Nordsee abzugeben und die ganze Küste Griechenland zugewiesen.

Bomben, 22. Juli (Reuter). Churchill stellte im Unterhaus mit, daß alle britischen Truppen mit Ausnahme der Freiwilligentrupps und der Militärmission, falls sich keine Zwischenfälle ereignen, aus Rußland zurückgezogen werden sollen, bevor das Weiße Meer gefroren ist.

Chicago, 23. Juli. (Reuter). Das neugebaute große Lenkbar Luftschiff geriet auf einem Probeflug in Brand und fiel aus 500 Fuß Höhe auf ein Banquengebäude. Der Bergstuhlbauer des Luftschiffes erlitt dabei einen Kopfverletzung; von den Angehörigen der Bank wurden 10 getötet und 25 verwundet.

Chlorodont

Vergessen Sie nicht, eine Tube Zahnpaste für Reise und Landautenthalt mitzunehmen. Verantwortlich: für die Schriftleitung Dr. Fritz Frisch, für die Anzeigen Otto Roth, Druck und Verlag S. Mohr Nachf., Dr. Alban Frisch.

Betr. Stromlieferung.

Wegen Kohlenmangel ist das Elektrizitätswerk a. d. Lungwiz gezwungen, die Stromeinschränkung, wie sie seit den 10. Juli d. J. bereits durchgeführt wird, bis auf weiteres fortzusetzen.

Vertrauensmann des Reichsstromamts
für das Elektrizitätswerk an der Lungwiz.

Ia. Rindsgulasch

ganz vorzügliche Qualität
2 Pfunddose Mk. 16.—

Geflügelfälze

1 Pfunddose Mk. 4.50

Ia. Delfardinen

10—12 Stück in der Dose,
die Dose Mk. 4.90

Fleischwurst

1 Pfunddose Mk. 6.50

Blutwurst

1 Pfunddose Mk. 6.50

Kobanlasch

1 Pfunddose Mk. 6.50
empfiehlt

Paul Mensel,
Bismarckstr. 10.



Eugen Reber,
Schuhmachermeister
Zillplatz 4
empfiehlt sich zur

Anfertigung moderner Fuß-Bekleidung

unter Berücksichtigung der
Individualität der Füße.
Von Besten empfohlen.

Notiz:
Das kranke Fußes beste Kur
ist die Beschuhung nach Natur.

Blattfuß Einlagen

neuzzeitliche, maschinelle
Reparatur = Werkstoff.

Bis abends 6 Uhr ab-
gegebene Reparaturen
können am folgenden
Tage abgeholt werden.

Dringende Sobleterien in einer Stunde.

Empfehle einen Posten

Segeltuchsandalen

mit Ledersohlen.

Größe 27—30: 8.35 Mk.
Größe 31—35: 9.30 Mk.

Feine

Musikinstrumente!

Harmoniums, Violinen,
Lauten, Mandolinen, Gi-
taren, Sitar, Zieh- und
Rundharmonikas, Sprech-
apparate, Spielzeug u. v. m.
Katalog umsonst; erpt. Fabr. Lot.

Mar Horn, Zwickau i. Sa.

Wer leiht 8000 Mk.

auf 1. Hypothek zu 4 1/2 Proz. ?
Biete Angebot unter Nr. 3874
an die Geschäftsstelle d. Bl.

6- bis 8000 Mark

auf Hypothek auszuliehen. Zu
erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ich habe abzugeben:

Deutsches Rotwein, 1/2 Flasche M. 9.60 | einschl.
Franzö. Rotwein, 1/2 " " 10.— | Steuer.

Weissweine.

Kognak, Weinbrand 40%, 1/2 Flasche Mark 40.—
Kognak-Verschütt 38—40%, 1/2 " " 36.—

Sonstige Spirituosen.

Weinhandlung und Likörfabrik

Otto Lindner.



Firnis-Ersatz hell und extra hell
Terpentin-Ersatz Extra Qualität

Friedensqualität gleich!
Liefert prompt an Selbstverbraucher

Jungen. Trautloff, Abt. III, Leipzig-Städt.,
Ferienruf 10919.
Original-Fabrikpreise.



**Bestes
Vorbeugungs-
mittel**
gegen die große
**Kaninchen-
sterblichkeit**

KARNIKOL bei Blähungen, Kolik
und Zommelucht.
Gidgerd begutachtet! Davende Anerkennungen!

Preis per Flasche Mk. 2.50.
Alleinverkauf: Drogerie Oskar Fichtner,
Gersdorf: Drogerie „Zum Bergmann“, Otto Böhler.

Ein tüchtiges, sauberes Hausmädchen

sie sofort oder 1. August gesucht
Robert Feide, Bitterbrand.

Tüchtigen Schneidergehilfen

sucht für dauernd
Max Uhlemann, Gersdorf,
Friedr. Aug. Str. 150 b.

Anfertigung von Gesuchen, Reklamationen, Beswer- den, Eingaben, Verträgen, Zahlungsbefehlen, Mahn- und Klageschriften, Rund- schreiben u. v. m. (Selbstverfertigung von Briefen in der Geschäftsstelle)

gegen eine einmalige Pauschal-
gebühr von 3 Mark, durch
M. Schulze, Gattichen i. Sa.
G. II. r. Straße 48.

Wohnung

im Hinterhaus an ordentliche,
ruhige Leute zu vermieten.
Zu erf. in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Größ. Wohnung

bis 400 Mark gesucht. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Ausgeklammertes Frauenhaar

kauft zu höchsten Preisen
M. Möser Nachf.

Badfutter

zur Rückenauflage und für
Großgefäß
1 Pfund 65 Pfg.
empfiehlt

Paul Mensel,

Bismarckstr. 10.

Wagen mit Plane,

ein eiserner 3 Etagen-Ofen,
eine Senne mit 10 Jauger,
und 30 Stück alte Säcke zu
verkaufen.

Ein Hasenstall

4 Fächer, zu verkaufen
Schützenstr. 11 I.

Gans

zu kauf gesucht Gersdorf 42 b.

Melkziege

zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. N. 3875 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Sofas

Zwei sehr. noch gutehaltene,
zu verkaufen **Karlstr. 1.**

12er Kettelmachine

zu kaufen gesucht
B. F. Sadner,
Oberlungwitz.

1 Blumentisch, 1 Buppenklappwagen und 1 Buppenherd zu verkaufen

Zeitzstraße 18, III.

Guterh. Sportwagen

und Blumentisch zu kaufen
gesucht. Angeb. unter N. 3873
an die Geschäftsstelle d. Bl.

4 m Stoff

150 cm breit, zu verkaufen
Karlstr. 40.

Sport-Sommerüberzieher und Winterüberzieher, mittl. Größe, zu verkaufen. 3: erfähr.

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen 2 Militärschuhe

Nr. 15/28 **Altmarkt 37.**

1 Paar hohe Damenchuhe

neu, Nr. 39, zu verkaufen. Wo?
sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Garten-Möbel

Eische, Säcke, Stühle,
Biehkannen,
Holder-Gartenspritzen,
Fenstergewebe,
Drahtgestelle,
Alle Gartengeräte
und Gartenwerkzeuge
Fische und Sanddurchwürfe
empfiehlt in großer Auswahl
zu billigen Preisen

Paul Scheer,
Eisenhandlung.

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren
werden gut und sauber bei
billigster Preisberechnung
schnellstens ausgeführt.

Max Weißhaar.

Reparaturen in Haarschmuck

wie Nadeln und Spangen
führt schnell und gut aus

M. Möser Nachf.

Echter Kantabal

Rein Ersatz, liefert feils feils
in großen Rollen

Probefendung u. Preisliste 3.50 M
gegen Nachnahme

E. Bareiter, Bensheim
(Hessen.)

Füllfederhalter

mit 14 Kar. Goldefeder empfiehlt

G. A. Zimmermann,
Schulstraße,
Buchhandlung — Buchbinder.

Ia. neue Corinthen

1 Pfd. Mk. 11.20
1/2 Pfd. Mk. 2.90

Großmutter-Gelee Oranto-Creme- u. Puddingpulver Pflaumen, Apffel, Feigen und Milchobst

empfiehlt in bester Qualität

Paul Mensel,
Bismarckstr. 10.

Zu verkaufen:

1 Spazierwagen,
2 gr. junge Schweine,
1 großer Füllofen.

Gersdorf 92.

Ein gut erhaltener Militärmantel,

sowie eine
Zeltplane

zu verkaufen. Zu erfahren in
der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einem gut erhaltenen
Militärmantel
und Hose kaufe
Lichtenfelnerstr. 22 I.

Starke wollene
Strümpfe

preiswert zu verkaufen
Schäfers Frank,
Gersdorf 175 b.

Kartoffelschalen

zu verkaufen
Lichtenfelnerstr. 22 I.

Ein Paar neue weiße Damenchuhe

billig zu verkaufen
Landgraffstr. 7.

Strauß-Theater

Operettenkammerspiele.

Direktion: Hans Homann, Inhaber des Kunsttheaters.
Bestrenommiertes, hochkünstlerisches Unternehmen.
Tournee durch ganz Deutschland, Sachsen, Württemberg.
Wir besuchten mehr als 100 Städte.
Am Donnerstag, den 24. Juli, im **Schützenhaus**

Operetten-Abend.

Der Aufführung gelangt das in allen großen
Städten mit bestem Erfolg gegebene Werk
Das hohe Lied der Liebe!
Sombenerfolg!

Das hohe Lied der Liebe!

Erste Künstler!
Operette in 3 Akten von F. J. Hamoh.

Vorkommende Gefänge Unter dem Sternengelt, Lieb, Wenn
die Liebe leis zum Menschenhergen
singt, Salager, Ihr Weiberchen, Ihr Weiberchen, Conpl.
D, war ich ein Blümlein, Lieb, Weiß' ich! Lieb, Wenn
Sonnet scheint, Duet, usw.

Hauptdarsteller:

Frl. **Annemarie Krome**, erste Liebhaberin,
früher Mitglied. des Thalia-Theaters, Berlin, als Käthe
Herr **W. Brauer**, früher Stadtth. Breslau, als Käthe

Preise der Plätze (Vorverkauf bei Herrn C. Marx),
Sprengstr. 225, 1. Platz Mk. 1.75, 2. Platz 1.25,
Galerie 1 Mk. An der Abendkasse 25 Pfg. Zuschlag.

Die Direktion.

Anzeigen haben den größten Erfolg im „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt“

Spar- und Girokasse Waldenburg i. Sa.

im Rathause.

Geschäftszeit: Wochentags von 8—12 Uhr vormittags und
2—5 Uhr nachmittags;
Sonnabends von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags,
Fernsprecher Nr. 16. Postfach-Konto Leipzig 11418.
Gemeindeverband Girokonto Waldenburg Nr. 8.
Giroverkehr nach allen Orten des deutschen Reiches kostenlos.

Bestmögliche Verzinsung aller Giroeinlagen.

Für Einlagen auf Sparkassenbücher 3 1/2 %

Vermietung von Schlößchen.

Unentgeltliche Verwahrung und Verwaltung von Kriegsanleihe und
anderen sicheren Wertpapieren.

Eisenbahn-Fahrpläne

auf festem, haltbarem Karton sind zum Preise von
25 Pfennig erhältlich in der

Geschäftsstelle des Hohenstein-Ernstthaler Tageblattes.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit
dargebrachten Glück- und Segenswünsche sowie Geschenke
sagen wir allen Freunden, Nachbarn, Verwandten und
Bekanntem unsern

herzlichsten Dank.

Emil Doft und Frau
Helene geb. Klett.

Hüttengrund, den 23. Juli 1919.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Hiermit allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag,
den 22. Juli, vorm. 5 1/2 Uhr, mein herzenguter
Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Groß-
vater, Herr

Hermann Louis Weinhold

im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Oberlungwitz, den 22. Juli 1919.

In tiefem Schmerz

Ernestine verw. Weinhold
nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet
Freitag nachm. 1 Uhr unter freiwilliger Begleitung
von der Bejahung aus statt.

Die... oft... gen... naus... dann... gram... Wirt... parlan... bung... gierung... nun... verp... Spann... nicht... dem... auch... legung... müssen... danken... verteid... Bahn... gen die... genau... verlam... fratische... nale ei... 5 an d... v o r a u... r e c h t... vorreden... Handw... lungen... müssen... n i s u... Da... uns in... loren g... worbene... recht... ja wo... derheit... ihrer M... proklam... es, die... t a r i... leit der... das Sch... Diktatur... kann die... ändern... chem Ge... wilden... daß ein... N a m e... Ihre M... fertig vor... ulieren... Gründe... ihre Vol... heute dur... tragene... Minister... Machtw... Arbeiter... digte dab... und W i... Unterneh... befeilige... Allgemein... das Jeta... und den... zum gleich... beifiger... Fern... zeugungsh... Brennfol... auf die fi... Dem Reid... de eine... durch das... werden fol...